

Irrsee



NACHRICHTEN

AUSGABE 1/99 * MÄRZ 1999



**Hans Mairhofer-Irrsee,
„Auferstandener“ (1990)
Altarbild in einer
neuerrichteten Kirche in
der Nähe von Duisburg**



Verehrte Leserinnen und Leser!

Unsere Zeitung enthält dieses Mal gleich drei Nachrufe. Gewiß ist die Würdigung Verstorbener nicht unser Hauptanliegen. Wenn es sich aber um Personen handelt, die mit dem Ort Zell am Moos so stark verbunden waren und

besonders viel dafür geleistet hatten, ist doch genügend Verpflichtung gegeben, ihrer auch einmal auf drei Seiten zu gedenken.

Als unverbindliche Anregung an die Gemeindepolitiker: Norbert Blaichinger macht sich - wie schon öfters - Gedanken über wichtige Angelegenheiten unseres Gemeinwesens, in dieser Ausgabe über Jugendpolitik. Aus der Vergangenheit sind wir es nicht gerade gewohnt, daß die Gemeindepolitik von den IN Anleihen nimmt. Dann und wann, so scheint es mir, wäre es klug, solche Gedankengänge, die häufig die eingefahrenen Gleise verlassen, nachzuvollziehen.

An unsere Inserenten: Michael Schwaighofer hat begonnen, Inserate neu zu gestalten (S. 3, 9 u. 17). Wenn Ihnen diese Gestaltung zusagt, kontaktieren Sie ihn bitte. (Tel. 06234-8668 oder 0664-4011464)

Ich wünsche Ihnen im Namen des Redaktionsteams frohe Ostern!

Ihr

Edi Muss

AUS DER PFARRE GOTTESDIENSTE IN DER KARWOCHE

Gründonnerstag 1. April

19:00 Heilige Messe vom letzten Abendmahl
Nach der hl. Messe Gebetsstunde

Karfreitag 2. April

15:00 Feier vom Leiden und Sterben Christi
anschl. Rosenkranzgebete:
16:00 - 19:00 Vorbeter
19:00 - 20:00 Katholische Frauenbewegung

Karsamstag 3. April

9:00 Gebetsandacht " Die sieben Worte Jesu
am Kreuz"
19:30 Die Feier der Osternacht
Feuerweihe, Lichtfeier, Wortgottes-
dienst, Taufenerneuerung,
Eucharistiefeier und Speisensegnung

Ostersonntag 4. April

9:30 Hochfest der Auferstehung des Herrn
am Ostertag

Ostermontag 5. April

9:30 Pfarrgottesdienst

Unter dem Titel " Aus der Pfarre " werden wir Sie
künftig über Aktivitäten der Pfarre Zell am Moos
informieren.

Elektro

BRANDLMAYR

Zell am Moos - Telefon 0 62 34 - 25 1 23

Ges. m. b. H.

Wir gratulieren zum Geburtstag!

Oberascher Anna	Lindau 17	4. 4.	72 J.	Gaderer Elisabeth	Seestraße 1	17. 5.	85 J.
Wögerer Sieglinde	M. Guggenbichlerw. 2	5. 4.	86 J.	Lacher Elfriede	Haslau 46	5. 6.	79 J.
Kittenbaumer Anton	Entersgraben 13	11. 4.	73 J.	Hemetsberger Maria	Haslau 37	9. 6.	85 J.
Grubinger Anna	Vormoos 8	12. 4.	93 J.	Angerer Herta	Unterschwand 2	14. 6.	80 J.
Howorka Amalia	Dorfstraße 14	17. 4.	80 J.	Weninger Anna	Haslau 21	19. 6.	74 J.
Blaichinger Sophie	Dorfstraße 14	18. 4.	76 J.	Schernthaner Maria	Harpoint 45	20. 6.	73 J.
Lettner Maria	Harpoint 8	20. 4.	77 J.	Pillinger Martin	Kirchenplatz 4	20. 6.	77 J.
Pöckl Theresia	Brandstatt 36	21. 4.	72 J.	Strobl Johann	Haslau-Berg 21	23. 6.	81 J.
Pöckl Josef	Brandstatt 36	21. 4.	73 J.	Huber Pauline	Haslau 33	3. 7.	87 J.
Hupf Aloisia	Gollau 10	28. 4.	71 J.	Häuserer Friedrich	Eschenweg 6	8. 7.	77 J.
Grubinger Gottlieb	Haslau-Berg 2	29. 4.	74 J.	Schindlauer Anna	Unterschwand 27	18. 7.	71 J.
Dkfm. Mundl Jutta	Lechnerberg 2	29. 4.	77 J.	Schindlauer Johann	Unterschwand 27	20. 7.	73 J.
Stöckl Friedrich	Seestraße 5	29. 4.	78 J.	Weninger Alois	Haslau 21	21. 7.	89 J.
Langwallner Maria	Kirchenplatz 5	3. 5.	78 J.	Wiedersheim Herbert	Kohlstatt 20	25. 7.	71 J.
Grubinger Johanna	Pfarrweg 6	4. 5.	85 J.	Grubinger Josef	Haslau-Berg 2	30. 7.	76 J.
Spielberger Theresia	Vormoos 2	7. 5.	73 J.	OSR Blaichinger Franz	Dorfstraße 14	31. 7.	84 J.
Koutek Loutfallah	Hubertusweg 1	11. 5.	72 J.				

Eheschließung

Christian Sicek u. Brigitte Neuhofer, Abt-Haberl-Weg 1, am 28. 11. 1998

Geburten

Sabine Braid, Oberschwand 11, am 2. 1. 1999 eine THERESA

Manfred u. Elisabeth Nußbaumer, Haslau 39, am 24. 1. 1999 eine KORNELIA

Michael u. Eva Grubinger, Pfarrweg 6, am 11. 2. 1999 eine KATHARINA ANNA

Johann u. Renate Schafleitner, Greith 4, am 18. 2. 1999 eine KORNELIA

Mag. Karin Ausweger, Weidenweg 1, am 1. 3. 1999 ein LUCAS MATTHIAS

Sterbefälle

Kons. Rat Friedrich Penetsdorfer, Schwanenstadt, am 7. 12. 1998 im 92. Lbj.

Hutter Frieda, Pfarrweg 8, am 14. 1. 1999 im 54. Lbj.

Strobl Maria, Mondsee, am 18. 2. 1999 im 93. Lbj.

Neuhofer Franz, Haslau 50, am 24. 2. 1999 im 91. Lbj.

Prüfung

Gerhard Maderecker, Häusern 6, hat die Meisterprüfung im Tischlerhandwerk abgelegt.

Matura

Maturiert hat Prem Rudolf, Kohlstatt 24, in der Höheren Bundeslehranstalt Vöcklabruck.

- ✓ Reparaturen aller Marken
- ✓ Geprüfte Gebrauchtwagen
- ✓ Vermittlung aller Automarken
- ✓ Abschleppdienst
- ✓ Ersatzwagen



Unfallreparaturen schnell und preiswert!

4893 Zell am Moos - Mondseerstr.1 - Tel.06234/8206



mazda

SESSER

...Seelsorger dort, "wo man nicht wußte, wie man hinkommt."

Für Kons. Rat Pfarrer Friedrich Penetsdorfer



DANK

Wir danken für die zahlreiche Teilnahme von Zell am Moosern am Begräbnis von Herrn Pfarrer Penetsdorfer und die aufrichtige Anteilnahme, die durch viele Schreiben und in mündlichen Gesprächen bekundet wurde. Besonderer Dank für die Kranz- und Blumen Spenden, sowie für die vielen Spenden zur Förderung der Priesterstudenten.

Familie Pohn
Pfarrgem. Schwanenstadt
und alle Verwandten

Mit dem Tod von Pfarrer Friedrich Penetsdorfer hat Zell am Moos nicht nur einen Pfarrer verloren, sondern einen, der die Menschen mochte.

Sein Verhältnis zu Zell am Moos war eines der besonderen Art. Einerseits nannte er Zell seinerzeit beinahe abschätzig "einen Ort, von dem man nicht wußte, wie man überhaupt hinkommt". Andererseits liebte er die Menschen mit ihren Stärken und Schwächen, und er zeigte dies auch - noch oder gerade - in seinem Ruhestand in Schwanenstadt, von wo aus er viele Zell-Besuche startete.

45 Jahre lang war Friedrich Penetsdorfer Pfarrer in Zell am Moos. Der Priesterberuf war seine Berufung, und die Seelsorge sein Anliegen. Kilometerweite Wege

nahm er auf sich, um sich auch in den Häusern und Höfen an der Pfarrgrenze nach dem Befinden der Menschen zu erkundigen und Kranke zu besuchen. Oft kehrte er erst nach Sonnenuntergang von den ausgedehnten Visiten in den alten Pfarrhof zurück. War er dann zuhause, brannte in der Küche mit dem messingbeschlagenen Kachelofen oft bis spätnachts das Licht. Ein Zeichen dafür, daß Seelsorge - wie Pfarrer Penetsdorfer sie verstand - keinen Feierabend kannte.

Um die Visiten Penetsdorfers ranken sich bis heute Anekdoten. So war es bekannt, daß der Seelsorger früher mit dem Fahrrad in die Schule Haslau fuhr, um dort Religionsunterricht zu erteilen. Auf dem Rückweg absolvierte er dann entlang der etwa drei Kilometer langen Strecke zwischen Zell und Haslau seine Hausbesuche, manchmal weit mehr als ein Dutzend. Sehr zum Leidwesen seiner Haushälterin Resi, die stundenlang mit dem Essen auf ihren Herrn wartete. Abends - und das von Frühjahr bis Spätherbst - liebte es der Priester, im Irrsee zu schwimmen.

Friedrich Penetsdorfer bot den Menschen - wenn irgend möglich - Gottesdienste oder Andachten an jedem Tag einer Woche. Besonders heilig waren ihm die täglichen Andachten im Mai. Seine Aufgeschlossenheit Entwicklungshilfeprojekten gegenüber habe ich selbst beim Projekt "Ghana" mit den Steyler Missionsschwestern kennen- und schätzengelernet. An seine Biografie sei in Stichworten erinnert: geboren am 1. August 1907 in Schwanenstadt, Petrinum Linz, 1928 Matura. Priesterweihe am 29.6.1932 im Linzer Dom, Primiz am 5. Juli 1932 in Schwanenstadt, 1941 bis 1986 Pfarrer in Zell am Moos, anschließend Ruhestand in Schwanenstadt.

Manche von uns haben Pfarrer Penetsdorfer recht spät in seiner Bedeutung für Zell am Moos richtig eingeschätzt. Die letzten wahrscheinlich erst, als der Kelch seines Nachfolgers nicht an uns vorüber ging.

Norbert Blaichinger

Wem das Leben viel aufbürdet

Für Josef Pöckl

Manchmal erkennt man erst nach dem Tod eines Mitmenschen, wie viel Gutes einem durch ihn zuteil wurde. Bei Josef Pöckl ist dies der Fall: Er war einer, der jahrzehntelang unauffällig seinen ehrenamtlichen Tätigkeiten nachkam.

Um- und Neuverteilung ist angesagt. Josef Pöckl hat uns ein reiches Erbe hinterlassen, das erst jetzt so richtig sichtbar wird. Seine Arbeit ging nämlich weit über das hinaus, was den Totengräber (der er immerhin drei Jahrzehnte war) oder den Hochzeitlader umfaßte. Schon allein beim Totengräber zeigte es sich, daß die Tätigkeit auf zwei Personen verteilt werden mußte. Beim Hochzeitladen wird sich vielleicht noch ein Nachfolger finden; für die vielen anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten, derer sich der Lechner Sepp vor allem im Dienst der Kirche annahm, wird man mehrere Freiwillige finden müssen.

Josef Pöckl fehlt in Gemeinde und Pfarre Zell am Moos, das schon wird aus den Zeilen oben deutlich. Nicht nur, weil er ein immer freundlicher, netter Kerl war, sondern wegen seiner verlässlichen Einsatzbereitschaft. Es wird schwierig sein, einen Nachfolger zu finden. Und auch die Frage muß erlaubt sein, wie das unser Lechner Sepp geschafft hat.

Josef Pöckl war sicher ein Mann, der viele Dinge unter einen Hut zu bringen vermochte, weil er fleißig war. Der Hof, den er mit seiner Zenzi bewirtschaftete, ist einer, der dem Bauernstand alle Ehre macht. Seine Kinder Josef und Anna sind das, was er immer vorlebte: freundlich, fleißig im Beruf, lebensstüchtig. Möglicherweise werden auch sie in einigen Jahren ihr Engagement der (Pfarr)gemeinde zur Verfügung stellen.

Mit 54 Jahren ist der Lechner Sepp am 24.11.1998 viel zu früh verstorben. Jahrzehntlang hat er brav und tüchtig, ehrenamtlich und zu wenig gedankt, die Fahnen der Gemeinschaft hochgehalten.

Hilfsbereitschaft, die sicher eine herausragende Eigenschaft des Verstorbenen war, kann auch - wer will dem widersprechen? - ausgenützt werden. Immer geben und kaum etwas zurückbekommen - das war im Herzen des Lechner Sepp wie eine schiefe Ebene. Das soll nicht unerwähnt bleiben, wenn es um letzte Worte geht.

Eines bleibt: Josef Pöckl war ein besonderer, ein herzensguter Mensch mit einer ihm eigenen positiven Strahlkraft. Sie strahlt weiter.

Norbert Blaichinger



"Unser Verstorbener Josef Pöckl-Lechner lebte einfach und schlicht als wahrer Mensch und überzeugter Christ. Er hat sich immer für die anderen Zeit genommen und überall dort geholfen, wo die Menschen ihn gebraucht haben. Er war ein Mensch, der sich opferte für die Mitmenschen und vielleicht zuwenig auf sich selbst achtete und zuwenig kümmerte."

(aus der Ansprache von Pfarrer Ivan Cirko)

Zuerst waren es die Müller, jetzt sind es die Sägewerker...

Nachruf für Franz Neuhofer



Vier Tage vor seinem 91. Geburtstag verstarb der Sägewerker in Ruhe Franz Neuhofer am 24. Februar.

Sein Leben war geprägt von harter Arbeit in seinem Betrieb, unermüdlicher Ausdauer und nahezu vollständigem Neubeginn, als das verheerende Hochwasser der Vöckla im Jahr 1945 den Großteil seines Schaffens zunichte machte. Rundholzvorräte, Schnittholzstapel, alles wurde fortgeschwemmt, Geräte, Schuppen, ja sogar die Hauskapelle wurde zerstört.

Seine Freude, sein ganzer Stolz waren seine Pferde. Schwere, schöne Pferde, mit denen die Schnittware zum Bahnhof Frankenmarkt transportiert wurde und die von weitem schon als die "Neuhofer Pferde" identifiziert wurden, das war ihm eine Genugtuung. Das Interesse am Geschehen im Betrieb hat er auch in seiner Pension nicht verloren.

Als vor etwas mehr als einem halben Jahr der Sägewerksbetrieb eingestellt wurde, hat er in seinem Herzen diese Notwendigkeit wahrscheinlich nicht akzeptiert, als Realist der er war, aber es doch eingesehen mit dem Kommentar: „Zuerst waren es die Müller, jetzt sind es die Sägewerker“.

Trotz der vielen Arbeit im Betrieb hat sich Franz Neuhofer auch öffentlichen Aufgaben nie verschlossen. Er war Mitglied der FF Haslau, davon viele Jahre in der Funktion eines Fähnrichs. Er war auch sonst als Helfer und Förderer seiner Kameraden zur Stelle, wann immer es notwendig war.

Selbstverständlich war es für ihn als Gewerbetreibenden, im Wirtschaftsbund Zell am Moos mitzuarbeiten und seine Erfahrung einzubringen. Auch war er Mitglied der Kammer.

1955 kam Franz Neuhofer in den Gemeinderat und wurde sogleich in das Amt des Vizebürgermeisters gewählt. Zwei Jahre, vom Jänner 1960 bis zu seinem Ausscheiden aus der Gemeinderat Ende 1961 war er Bürgermeister von Zell am Moos.

1988 war ein besonderes Fest für Franz Neuhofer: Mit dem Neubau der einst zerstörten Neuhofer-Kapelle ging ein langgehegter Wunsch, ja ein Traum von ihm in Erfüllung.

Kein Wort, kein anderer Satz als der, der auf der Parte unter seinem Bild zu lesen ist, könnte sein Wesen diesbezüglich treffender charakterisieren:

Die Zeit, Gott zu suchen, ist das Leben.

Die Zeit, ihn zu finden, ist der Tod.

Die Zeit ihn zu besitzen, ist die Ewigkeit.

Mag. Johann Wiesinger

Vorläufiger Veranstaltungskalender für Sommer 1999

Sa, 1. Mai, ganztags

Sa, 22. - Mo, 24. Mai

Fr, 4. - So, 6. Juni

So, 6. Juni, 8 - 14 Uhr

Fr, 11. - So, 13. Juni

Fr, 2. - So, 4. Juli

Sa, 17. Juli

So, 22. August

Beginn: 10.30 Uhr

Heimatismuseum Mairhofer-Irrsee - "Tag der offenen Tür"

Intern. Reit- u. Dressurturnier im Reit-Zentrum Radauer, Haslau-Berg

SOMMERFEST der Landjugend Zell am Moos; Seebad des

Landes OÖ. in Zell am Moos

FAMILIEN-RADWANDERTAG um den Irrsee, Medaillen/Gruppenwertung

FEUERWEHRFEST der FF Zell am Moos

GARTENFEST der Union

JUBILÄUMSTURNIER zum 20-Jahr-Jubiläum der Sektion

Plattenwerfen der Union Zell am Moos

12. ZELL AM MOOSER DORFFEST mit buntem Musik- und Unterhaltungsprogramm; eigenes Kinderprogramm, Beach-Volleyball-Turnier, zahlreiche Attraktionen

Weitere Veranstaltungen im Juli & August:

- ☐ Jeden Sonntag Frühschoppen- oder Abendkonzert der Trachtenmusikkapelle Zell am Moos
- ☐ Jeden Donnerstag Romantik-Kutschenfahrt durch das Vöcklatal mit Lagerfeuerflair, Holzknechtschmarrn, Most, usw.; Anmeldung beim Tourismusverband
- ☐ dreimal in der Saison Seebblasen von einem Ruderboot am Irrsee
- ☐ eigenes Kinderprogramm
- ☐ Kulturelle Veranstaltungen
- ☐ geführte Gästewanderungen nach Bedarf
- ☐ jeden Dienstag Grillabend im Panoramacafé Radauer
- ☐ jeden Mittwoch Spanferkelpartie in der Seehütte des Gasthofes "Seewirt"
- ☐ jeden Donnerstag Ripperlessen beim "Wirt z' Zell" (Langwallner)

Änderungen vorbehalten!

Der detaillierte Veranstaltungskalender wird rechtzeitig vor Beginn der Saison erscheinen.

Dorfmetzgerei Langwallner

seit 1950

Es ist doch auch in Ihrem Sinn,
daß wir unsere Wurst noch selber erzeugen
und das Vieh von heimischen Bauern verarbeitet wird.

Wirt z' Zell

seit 1616

Gemütlichkeit in gediegenem Rahmen bei bodenständigen Speisen
und gepflegten Getränken.

Jeden Donnerstag Ripperlessen gegen Voranmeldung.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Familie Langwallner • 4893 Zell am Moos, Kirchenplatz 2 • Tel. 0 62 34 / 82 07



7

Ausgabe 1/1999

KLONEN VERBOTEN

Meinung

*Jugendtreffs und Jugendpolitik
ist in Ordnung, Jugendtreffs
statt Jugendpolitik nicht.*

Guter Wille war schon mancherorts vorhanden. Der allein aber hilft nichts. Oder kaum. Jugendtreffs, in Kellern eingerichtet (warum?), die schon nach wenigen Wochen wieder zugesperrt wurden, weil sich die Jugend nicht benehmen kann, weil sie lärmt, trinkt, keine Ordnung hält. Man hätte sich - pochen sich dann Gemeindeväter rechtfertigend an die Brust - ohnehin bemüht. Aber: Nun könne jeder sehen, was dabei herauskomme. Gemeinderäte, die so reden, haben möglicherweise Sokrates gelesen: "Die Jugend liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten sollte. Die jungen Leute stehen nicht mehr auf, wenn ältere das Zimmer betreten. Sie widersprechen ihren Eltern, schwadronieren in der Gesellschaft, verschlingen bei Tisch die Süßspeisen, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer."

Beispiele wie das oben erwähnte gibt es viele. Und jede Gemeinde, die versuchte, das Modell des Nachbarn zu klonen, erwischte es wieder. In erwähnter Weise. Deshalb gilt als oberste Regel: Klonen verboten. Jede Region, jede Gemeinde muß das tun, was ihrer Jugend gut tut.



NORBERT BLAICHINGER
DENKT NACH ÜBER DAS
THEMA „BODEN BEREITEN
FÜR JUGENDAKTIVITÄTEN IN
EIGENER VERANTWORTUNG“

Unsere Jugend ist keineswegs schlechter oder verantwortungsloser als andere Jugendgenerationen vor ihr. Sie ist nur - und das ist ihr Recht -

anders. Sie hat sich abgelöst von den traditionellen

Gebundenheiten an Parteien und an eine

Kirche, in der einem vor lauter Krenn schon die Augen brennen; sie ist pessimistisch, was die künftige gesellschaftliche Entwicklung betrifft, aber optimistisch hinsichtlich der eigenen Zukunft; ist bereit zur Übernahme von Verantwortung, aber nur bis zu einer selbst zu definierenden Grenze, und die Motivation zur Übernahme von Verantwortung ist nicht die gesellschaftliche Verpflichtung, sondern "Fun", also Spaß an der Sache. Ähnlich auch die Diagnose des Soziologen Erich Brunmayr.

Jugendpolitik - will sie ihrem Namen gerecht werden - muß sich an diesen Trends orientieren.

Und so ist es auch mit der Errichtung eines Jugendtreffs allein, ohne Bedürfnisanalyse und Einbindung der Betroffenen, nicht getan. Die Initiative der Gemeinde Zell am Moos, einen Jugendtreff zu errichten, ist durchaus begrüßenswert. Vor allem aber dann, wenn sie als Start für eine auch an Jugend orientierte Kommunalpolitik zu bewerten ist. Die zu

klärenden Fragen werden vor allem das WO und das WIE sein. Treffs, in denen die Kids bzw. Jugendlichen billig Chips und Jugendgetränke konsumieren und ihre Lieblingsschallplatten hören können, sind sicherlich out. Vielmehr müßte man den Jugendlichen der Gemeinde (nicht nur der des Ortskerns) einen attraktiven Raum der Begegnung, thematischen Auseinandersetzung und der persönlichen Weiterbildung bieten. Das heißt für mich: zur Infrastruktur gehört - wie übrigens von der Liste Zell am Moos angeregt - neben einem Kaffeeautomaten auch eine Mediathek, ein PC mit Drucker und Internetanschluß. Einen Teil der Bücher der bisherigen Pfarrbücherei bezeichne ich übrigens auch für die "heutige Jugend" als attraktiv und lesbar. Womit der Jugendtreff schon eine entsprechende Ausstattung hätte. Und die Sinnfrage der Bücherei für die weitere Zukunft geklärt wäre.

Nochmals: Sicherlich sollte der Jugendtreff unter Einbeziehung der Jugendlichen geplant und eingerichtet und dann auch ihnen zur Selbstverwaltung übergeben werden. Ein falsches Signal schiene mir zu sein, die Reste des Wochenendtreffs am Montag von einer externen Aufräumfrau beseitigen zu lassen.

Wie erwähnt kann sich Jugendpolitik nicht in der Errichtung eines Jugendtreffs erschöpfen. Sie ist ein Signal, mehr nicht. Jede Gemeinde muß sich Gedanken machen, wie sie ihre Jugend in

Verantwortung einbindet, sodaß es "fun" macht. Die Aktion "Pro Nahversorgung" wäre sicherlich eine Möglichkeit, sich dazu Gedanken zu machen.

Beginnen wir bei den Vereinen: Bei manchen ist hinsichtlich der Nachbesetzung mit Funktionären eine quasi panikorchestrals Vorgangsweise zu beobachten. Ich meine, daß man durch jährliche Analysen der Strukturen der örtlichen Vereine ("Vereinskonferenzen") und Entwicklung entsprechender Strategien den Nachwuchs an Funktionären sichern helfen könnte. Damit würde man auch dem Trend Jugendlicher entsprechen, projektbezogen Verantwortung übernehmen zu wollen. Die Kommunalpolitik ist hier zweifelsfrei gefordert.

Ein weiteres Problem: Jugendliche sind zum Teil über das vorhandene Freizeitangebot in der Gemeinde nicht ausreichend informiert. Aus diesem Grund schlage ich die Erstellung einer Vereinsmappe vor, in der alle Vereine der Gemeinde ihr Angebot für Jugendliche präsentieren können.

Schließlich habe ich schon vor einiger Zeit eine "Nahversorgungs-Umfrage" bei Jugendlichen angeregt, die von der Polytechnischen Schule in Mondsee einschließlich Analyse durchgeführt werden könnte. Damit käme man auch der Frage näher, ob ein Jugendtreff als Mehrheits- oder Minderheitsprogramm für die Gemeindejugend anzusehen wäre.

Ja zu Qualität
Ja zu großer Auswahl
Ja zu günstigen Preisen
Ja zu

SCHUHMODEN
HASLINGER

4893 Zell am Moos, Dorfstraße Nr. 1

Tel. 06234/8357

Und Ihre Füße
fühlen sich wohl.

Norbert Blaichinger: Neues Buch

"Schulentwicklung in Oberösterreich" heißt das neue Sachbuch, das Norbert Blaichinger und der Linzer Soziologe Joachim Keppelmüller Anfang März 1999 herausgegeben haben. Sie dokumentieren darin nicht nur eine richtungsweisende Enquete, die im November 1998 in Linz stattgefunden hat, sondern lassen in zahlreichen Beiträgen auch Theoretiker und Praktiker zu Möglichkeiten standortbezogener Schulentwicklung zu Wort kommen.

"Schulentwicklung in Oberösterreich" umfaßt 130 Seiten und ist in der PI-Reihe "Bildungsperspektiven" in der Edition INNSALZ-Pädagogik erschienen..

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Zell am Moos



Am 12. Februar 1899 wurde im Gasthaus Bahn (heute Langwallner) die Freiwillige Feuerwehr Zell am Moos gegründet. Sie feiert im Juni ihr 100-jähriges Gründungsjubiläum.

Die Freiwillige Feuerwehr Zell am Moos feiert im Juni ihr 100-jähriges Gründungsjubiläum. Am 12. Februar 1899 wurde im Gasthaus Bahn (heute Langwallner) die Freiwillige Feuerwehr Zell am Moos gegründet. Zum ersten Obmann (heute Kommandant) wurde der damalige Volksschulleiter Bernhard Koller gewählt. Die Feuerwehr zählte damals 25 Mitglieder, ihre spärliche Ausrüstung bestand nach einer alten Inventarliste aus einer gebrauchten Druckspritze, 20 Löscheinern, 30 m Schläuchen und 2 Dachkatzen.

Im Laufe der letzten hundert Jahre machte unsere Feuerwehr sehr abwechslungsreiche und auch schwierige Zeiten durch. Zwei Weltkriege und Wirtschaftskrisen setzten der Feuerwehr stark zu. Dennoch schaffte man es, die Feuerwehr auch in schweren Zeiten am Leben zu erhalten. In den einhundert Jahren ihres Bestehens hat sich der Aufgabenbereich der Feuerwehr grundlegend verändert. Bestand in der

Gründungszeit die Hauptaufgabe der Feuerwehren in der Bekämpfung der damals noch häufigeren Brandkatastrophen, so überwiegen heute bei weitem die technischen Einsätze. Analog dazu hat sich auch die Ausrüstung geändert. Heute verfügt unsere Wehr über drei moderne Einsatzfahrzeuge und hochwertiges technisches Zubehör. Der derzeitige Kommandant Gottfried Graspöckner ist der zehnte in der 100-jährigen Geschichte der FF Zell am Moos. Das Jubiläum wird mit einem großen Fest von 11. bis 13. Juni 1999 gebührend gefeiert. Anlässlich dieses Festes und des Jubiläums wird auch eine Festschrift herausgegeben, in der über Entwicklungen, Veränderungen und Einsätze unserer Feuerwehr in den letzten hundert Jahren ausführlich berichtet wird.

Wir laden bereits jetzt die Bevölkerung von Zell am Moos und Umgebung ein, mit uns dieses Jubiläum zu feiern und unser "100-Jahr-Gründungsfest" recht zahlreich zu besuchen!

Franz Rindberger
Schriftführer

Wir dürfen uns Ihm ganz überlassen !

Gedanken zum Osterfest von Pfarrer Ivan Cirko

Der auferstandene Jesus ist in unserem Leben immer gegenwärtig, wenn wir bewußt den Weg mit Ihm gehen wollen. Er führt uns an seiner Hand wie ein Kind. Wir dürfen uns Ihm ganz überlassen und seiner Führung vertrauen.

Es ist faszinierend, auf wie viele Weisen Er in unser Leben "hineinspricht" und uns klare Zeichen gibt: Wenn wir unsicher sind.

Wenn wir nicht wissen was wir tun.

Wenn wir uns entscheiden sollen.

Wenn wir uns einsam und verlassen fühlen.

Er spricht zu uns durch Sein Wort - die Heilige Schrift - , durch Menschen, vor allem durch diejenigen, mit denen wir durch das Gebet verbunden sind.

Er spricht zu uns durch Ereignisse und Situationen, durch die Schöpfung, durch Formen und alle möglichen Dinge.

Wir müssen nur lernen auf Seine Stimme zu hören und die vielen Zeichen erkennen, in denen Er zu uns spricht.

Wir dürfen im ständigen Austausch zu Ihm stehen, Ihm begegnen auf Schritt und Tritt unseres Lebens, seine Liebe und Güte immer mehr erfahren und die Geheimnisse unserer Erlösung immer besser erkennen. Wenn wir Jesus und sein Licht einmal in unser Leben eingelassen und uns Ihm anvertraut haben, wird unser ganzes Leben immer mehr von seiner liebenden Gegenwart erfüllt, die Heil und Segen bringt und uns froh und glücklich macht.

Deshalb lädt die Kirche in der Osternacht alle Menschen zu dieser bewußten Entscheidung für Gott und für Jesus ein. Im feierlichen Taufversprechen legen wir als Einzelner und als Gemeinde dieses Bekenntnis des Glaubens ab, als bewußtes Ja zu Gott und seiner Kirche.



In der Osternacht feiern wir voll Freude und Dankbarkeit für die Liebe Gottes die Inhalte dieses, unseres Glaubens. Dabei nehmen wir uns Zeit, denn es ist der Höhepunkt des ganzen Kirchenjahres und der Gipfel allen kirchlichen Feierns.

Jeder Sonntag ist eigentlich ein "kleines Ostern", denn in jeder Sonntagsmesse wird diese Feier des Glaubens und der Freude vollzogen. Die aktive Teilnahme an der Sonntagsmesse sollte daher für jeden Christen eine Selbstverständlichkeit sein. Sie ist Begegnung mit Jesus, unserem auferstandenen Erlöser.



BAU-UND MÖBELTISCHLEREI

Moderner und rustikaler Innenausbau

Handgeschnitzte Holzdecken und Tramen

Möbel - Küchen - Fenster - Türen

FRIEDRICH MADERECKER

4893 Zell am Moos, Häusern 7, Telefon 0 62 34 - 84 06, Fax 71 86

Geschichten und Sagen des Mondseelandes

gesammelt und erzählt von
Hans Mairhofer-Irrsee

Der Teufel und der Fuhrmann

Die alte Straße, die über den Scharfling führte, war sehr steil. Die Fuhrleute hatten es daher damals nicht leicht, die große Steigung hinter sich zu bringen. Auch das Zurückfahren machte Probleme: Dabei wurde furchtbar geflucht, wie überhaupt die Fuhrleute beim Fluchen ganz vorne sind. Da kam es einmal, daß einem Fuhrmann der Teufel folgte und sagte: "I holat di scho, wannst koan Kei(l) ei(n)gschteckt hätt 'st!"

Der „Kei“ war nämlich ein Stück Brot, das ihn schützte. Der Böse hatte keine Macht über den Flucher, weil das Brot etwas Heiliges war.

Die Ohrfeige des Buchenmandls

Ein Fischer, der nicht sehr fromm war, traf am See ein Buchenmandl mit seiner hellen Fackel. Ohne Ehrfurcht sagte er zum Mandl: „Gib ma a Feuer für mei Pfeifn.“

Da erlebte er etwas Furchtbares: Er bekam von dem Geist eine entsetzliche Ohrfeige, sodaß ihm ganz anders wurde.

Der Schatz im Kolomanswald

Ein Mann hatte einst im Kolomanswald einen Schatz vergraben, konnte diesen aber nicht mehr finden. Darauf ging er zu einem Wahrsager und Wender, damit ihm dieser die Stelle zeige. Beim Hinaufgehen fragte der Mann, was er für das Suchen zu geben hätte. Was der Wahrsager verlangte, war jedoch dem Manne zuviel, und er ließ ihn daher nicht mehr weitersuchen.

Er selbst konnte den Schatz nicht mehr finden, sodaß er noch heute im Wald versteckt liegt.

Das Trudenkreuz

Die alte Tres von der Oberwang kannte es noch, das Trudenkreuz. Ihre Mutter machte noch den Kindern neben dem christlichen Kreuzzeichen das Trudenkreuz und sagte:

Tri Trud Trod,
Oi Wossa wod,
Oi Wiesal heig,
Oi Steckal zö ,
Kaunnst kemma wann da wö.

Zum Ausdruck „Trud“ sagt das österreichische Wörterbuch:

Trute die, -/-n, Trud,
Drude: Alldruck; ein Traumgespenst, Hexe // **Trutenfuß**, Trudenfuß, Drudenfuß: ein Zaubersymbol (fünfzackiger Stern)

(Tri, Trud, Trod, durch alle Wasser wate, alle Wiesen heue, alle Steckerl zähle, dann kannst du kommen wann du willst!)

Aus der Beschwörungsformel geht klar hervor, daß die Trud nun kommen kann, wann sie will, das Trudenkreuz schützt. Niemand braucht mehr Angst zu haben.

Bei der Trud handelt es sich um eine Unholdin, die die Leute in der Nacht auf die Brust drückte und Alpträume hervorrufen konnte. (Der Alp ist ein trudenähnlicher Geist - Alpdrücken).



Fenster - Türen
in Holz und Kunststoff
Küchen - Innenausbau
FRANZ EPPLE

Zell am Moos, Abt Haberlweg 4 - Tel. 0 62 34 / 82 38

BAUUNTERNEHMUNG

Herbert Hemetsberger

Transporte - Baggerungen

4893 Zell am Moos, Haslau 36, Telefon 0 62 34 - 84 16 - 0



Wilhelm Neuhofer

ELEKTROUNTERNEHMEN
K A B E L F E R N S E H E N

4893 Zell am Moos
Hauptstraße 4
Telefon 06234/82 95



HAUSHALTSGERÄTE
RADIO - FERNSEHEN
WÄRMEPUMPEN
KUNDENDIENST
ELEKTRO-
INSTALLATIONEN
HANDEL
HEIZUNGEN

BRANDLMAYR
Haustechnik

Zell am Moos - Telefon 0 62 34 / 82 51

Othmar Halmdienst - Schüler in Haslau

Othmar Halmdienst,
Jahrgang 1915, lebte
von 1920 bis ca. 1928

mit seinen Eltern in der
Haslau, wo sein Vater,
gelernter Mühlen- und
Sägebauer, gewöhnt,
für das Funktionieren
der Sägewerke
der Sagerermühle
verantwortlich war.

**Arbeitswelt -
Kinderwelt:
Alles eins**

An die Temperatur
des Vöcklawassers
hatten wir uns
gewöhnt, stelzten
stundenlang durch
das bestenfalls knie-
tiefe Bächlein auf der
Suche nach Koppen
und Forellen. Letztere

zu fangen war streng verboten, denn das
Fischwasser gehörte dem Staatsanwalt Dr.
Budinski aus Wels, und der Gendarm, der von
Zell am Moos aus seine Pirschgänge auf der
Suche nach Fischdieben machte, ließ nicht mit
sich spaßen. Hatte er mich doch schon einmal
angehalten, weil ich an der Militärmütze meines
Vaters, die ihm nicht mehr paßte, eine Kokarde
aus Goldfäden, wie er sie selbst an der
Uniformmütze auch trug, angenäht hatte. Des
Kaisers Monogramm durfte sicher nicht so ohne
weiteres mit dem rot-weiß-roten Etikett der
Republik ausgewechselt werden.

An den Wehren des Baches bildeten sich bei
Hochwasser tiefere Ausschwemmungen, in denen
man als Kind hätte schon ertrinken können. Dieses
waren die Badestellen, in denen man einige Tempi
hätte schwimmen können. Aber wenn mir das Wasser
bis zum Nabel reichte, dann streikte ich und schüttelte
mich vor Kälte. Mehr als achtzehn Grad Celsius wur-
den die Tümpel selbst im Hochsommer nicht warm.
Obwohl ich so viel im Wasser herumplanschte, tiefe
Stellen hatten meinen Respekt. So gingen wir auch
äußerst selten im Mühlbach baden und auch, weil wir
schon des öfteren Ringelnattern hatten im Wasser
schwimmen sehen. Es war uns wohl gesagt worden,
daß diese eineinhalb Meter langen Schlangen ungiftig
seien, doch von einer solchen gebissen zu werden,
war nicht nach unserem Geschmack.

Zwischen uns und der Bachzeltmühle lag das Haus
des Nachbarn. Er hieß Krempler, hatte ein paar
Wiesen und drei Kühe im Stall. Natürlich auch ein
paar Schweine und Hühner, sowie Tauben, die er für
Ausstellungen immer bunt färbte, was nicht nur Spaß,
sondern auch immer den letzten, den Trostpreis ein-
brachte. Am Hinterteil seines Hauses, dem Kuhstall
war eine Scheune angebaut, an deren Wand
Brennholz für den Winter aufgeschlichtet war - bis zur
Dachrinne. Für uns bedeutete es immer eine
Sensation, wenn sich hier um die Dachrinne die
Ringelnattern herumschlängelten oder sich auf dem
Holzstoß sonnten. Wahrscheinlich hatten sie hinter
dem Stapel ihre Brutstätten. Zum Wäschewaschen
mußten die Leute vom Nachbarn hinter dem Haus
zirka zwanzig Stufen zum Mühlbach der
Bachzeltmüllersäge hinunter, um dort die Wäsche zu
spülen. Dort war auch eine Stelle, wo sich diese
Schlangen in dem Bachbett auf der Lauer nach
Jungfischen aufhielten. Wir hatten zwar nie gehört,
daß Leute von einer Schlange gebissen worden sind,
doch eine gewisse Angst und das Gerede der
Erwachsenen mahnte uns Kleinen zur Vorsicht. Der
Nachbar Krempler war für uns Kinder ein großer
Freund. Er hatte ein Enkelkind ohne Vater, das Ferdl
hieß, aber nicht so viel mit uns spielen durfte. Er war
noch ein oder zwei Jahre jünger als wir und wurde viel
ob seines Großvaters beneidet, denn dieser konnte so
schöne "Windradl" machen. Wenn wir ihn baten
"Nachbar, machst mir a Windradl", dann log er uns
mit phantastischem Geflunker die Hücke voll. Da
wäre der Gendarm dagegen, weil er keinen
Gewerbeschein zur Fertigung von Windradln hätte
oder der Schmied keine Zeit für die Anfertigung von
Lagerplättchen und dergleichen mehr. Aber der
Nachbar trieb noch einen Sport - er fing Maulwürfe.
Und wenn er abends seine Fallen eingrub, waren wir
immer dabei. Nur ungern sahen wir ihm beim Häuten
und Aufnageln der Felle auf ein Brett zum Trocknen
zu. Und dazu immer seine erdachten Geschichten,
denen wir mit größter Gespanntheit lauschten.

CAFE

Pension Fischer

Familie Grubinger

Zell am Moos - Irrsee ♦ Telefon 0 62 34 - 82 63

Haus mit Komfort und familiärer Atmosphäre

Tagungsraum - gut geführte Küche - eigene Konditorei

Raumausstattung

Karl Mörtl

Tapezierer

TEPPICHE

TAPETEN

VORHÄNGE

MARKISEN UND JALOUSIEN

BETTWAREN

POLSTERMÖBEL

BODEN- UND WANDBELÄGE

INKU
Fachberater

seit 1912 A-5310 Mondsee, OÖ. - Kirchengasse 8-12 - Tel. (0 62 32) 22 90

IHR PARTNER IN ZELL AM MOOS

Friedrich Köck

Beratung - Verkauf

Telefon: 0 62 34 / 84 58

Landmaschinen - Melkanlagen - Hochdruckreiniger

Waschmaschinen - Gefrierschränke - Geschirrspüler

Kundendienst auch Samstag und Sonntag

NEUHOFFER
PÖLLMANN

BIOGAS

WASSER

HEIZUNG

SONNENENERGIE ERDWÄRMEPUMPEN

BÄDERAUSSTATTUNG

4894 Oberhofen • Telefon 0 62 13 / 350

Der Irrsee



6. Folge

von Eduard Muss

Die Qualität des Wassers

In der Stadt kommen die Veränderungen, welche die Künste und die Gewerbe bewirkt haben, zur Erscheinung; auf dem Lande die, welche naheliegende Bedürfnisse oder Einwirken der Naturgegenstände aufeinander hervorgebracht haben. Beide vertragen sich nicht, und hat man das erste hinter sich, so erscheint das zweite fast wie ein Bleibendes."

Adalbert Stifter

Dieses im Innersten verborgene Wissen ist es wohl, das die Sehnsucht der Menschen nach Naturverbundenheit wachruft.

Eutrophierung = unerwünschte Zunahme eines Gewässers an Nährstoffen und damit verbundenes nutzloses und schädliches Pflanzenwachstum

Der Irrsee als verhältnismäßig kleiner und flacher See ist infolge seiner geringen Tiefe und seines geringen Wasservolumens allein schon stärker von der Eutrophierung und ihren Folgen bedroht als große, tiefe Seen. Schon 1930 reihten Wissenschaftler den Irrsee unter die eutrophen Gewässer ein, obwohl damals die Sauerstoffwerte am Grund des Sees noch besser waren als heute in 15m Tiefe.

Die Menschen unserer Tage haben ambivalente Wünsche: Sie sehnen sich einerseits nach Verwurzelung, Anerkennung, nach Geborgenheit und Heimat, andererseits nach Ausbrechen aus den traditionellen Bindungen, nach Mobilität, nach aktiver körperlicher Tätigkeit, die in sportlicher Betätigung ihren deutlich sichtbaren Ausdruck findet. Vielleicht sind es gerade diese Gegensätzlichkeiten, die die Menschen vor allem an schönen Sommertagen in großen Scharen an den Irrsee ziehen, um hier Erfüllung ihrer Wünsche zu finden. Viele angestammte Sommergäste haben an dem stillen See so großen Gefallen gefunden, daß sie ihn für immer zu ihrer zweiten Heimat gewählt haben!

Eine Sehnsucht beherrscht uns heutige Menschen nach Gleichklang von Natur und schonender Nutzung der Natur. Gleichzeitig aber auch ein seltsamer Egoismus, den Nutzen aus der Natur vor allem für sich selbst in Anspruch

nehmen zu wollen. So wenig menschlich das auch klingen mag: Wo alle gleich berechtigt sind, kommt die Natur zu kurz. Denn der Egoismus des Menschen, in seinem Streben nach Gleichberechtigung möglichst viel für sich zu profitieren, wirkt für die Natur zerstörerisch.

"Wir haben ein Recht auf freie Ausübung sportlicher Aktivitäten!"

"Wir haben ein Recht auf ertragreichen Boden."

"Wir haben ein Recht, die Ruhe zu genießen."

"Wir haben ein Recht auf körperlichen Ausgleich zu unseren stereotypen Bewegungen in unserem Berufsleben."

"Wir haben ein Recht, so viel Wasser zu verbrauchen, wie wir wollen. Schließlich zahlen wir ja dafür!"

"Ich habe ein Recht, ... Ich will ..."

Welche Rechte darf die Natur geltend machen?

Die Zukunft des Irrsees liegt gewiß in der Ruhe. Der Gast soll sich an einem Gewässer ohne Motorsport erfreuen können. Das Ziel ist Harmonie von Mensch und Natur. Was vom einst mächtigen Schilfgürtel noch vorhanden ist, soll erhalten werden.

Mutwillige Störungen durch übermäßigen Wassersport, gleichgültig welcher Art, vertragen sich nicht mit der sensiblen ökologischen Situation, in der sich der Irrsee befindet. Dabei ist

es gleichgültig, ob der Sport Segeln, Surfen oder Tauchen heißt.

Massenhaft oder von organisierten Vereinen regelmäßig ausgeübt, wirkt sich Extremsport auf Fischbestand, Fischerei aber auch auf einen Fremdenverkehr, der der Erholung einen bedeutsamen Stellenwert zumißt, negativ aus.

Baden, Rudern und Segeln sind am Irsee seit der Jahrhundertwende traditionell beheimatet. Für Windsurfer gibt es eine zeitliche Regelung.

Der Fremdenverkehr hat sich seit dem Ende der fünfziger Jahre etwa verdoppelt.



Seeufer-Idylle in Unterschwand

Durch die Zunahme des Fremdenverkehrs und das Fehlen einer geordneten Abwasserbeseitigung, auch durch die zunehmenden Dränagierungen der umliegenden feuchten und moorigen Wiesen kam es zu einer Verschlechterung der Sauerstoffwerte in den sechziger Jahren. Die schlechtesten Werte wurden schließlich 1977 bis 1984 gemessen. 1979 war am Grund des Sees nahezu kein Sauerstoff mehr feststellbar. Dafür konnte man in diesen kritischen Jahren manchmal 8 - 9m tief sehen, was vorher nur bis ca. 5m möglich war. Das veranlaßte damals viele Beobachter zu glauben, das Wasser des Irsees sei vollkommen in Ordnung.

Die Sichttiefen schwanken heute und reichen im Mittel bis ca. 5½m.

Die Faktoren, die in den Sechziger- und Siebzigerjahren zu übermäßiger Eutrophierung geführt hatten, waren vielfältig und in vielen Bereichen zu suchen:

Die Verschlechterung der Wasserqualität seit den Sechzigerjahren ging parallel mit der Zurückdrängung des Schilfgürtels vor sich.

Besonders gravierend sind die großen Unterbrechungen im Schilfgürtel, verursacht durch großflächige Eingriffe durch die Errichtung von zwei öffentlichen Badeplätzen und von drei Campingplätzen.

Große Schilfflächen wurden dabei gerodet, häufig Dränagierungen vorgenommen und damit wichtige Stau- und Reinigungszonen am Rande des Sees trockengelegt.

Unzählige Zugänge ins Wasser haben sich Besitzer kleiner und kleinster Grundstücke geschaffen, indem sie Schneisen in den Schilfgürtel geschnitten haben.

Wird fortgesetzt.



TAPEZIERERMEISTER

GSCHWANDTNER
DEKORATIVES WOHNEN

◦ POLSTERUNGEN ◦ SONNENSCHUTZ ◦ PARKETTBÖDEN

◦ TEPPICHE

◦ VORHÄNGE

◦ TAPETEN

A-4893 ZELL AM MOOS GUGGENBERG 45

Gasthof Seewirt

Johanna Enzinger
4893 Zell am Moos / Irrsee
Telefon 0 62 34 - 82 10

Gut geführte Küche

Fisch- und Wildspezialitäten!

Zimmer mit Dusche und WC. Blick zum See.

Großer Saal für Hochzeiten, Familienfeiern,

Ballveranstaltungen und Reisegruppen.

Herrliche Aussicht zum See!



NEUHOFFER HOLZ

LEISTEN-, HOBEL UND UMMANTELUNGSWERK

4893 ZELL AM MOOS, Haslau 50, Tel. 0 62 34/8500

Parkett- und Laminatböden □ Paneele in Furnier und Holz □ Holzdecken
Leisten □ Holz für Heimwerker □ direkt vom Hersteller □ Hobelwerk

Wir haben viel Gefühl für's Holz!

Foto Schwaighofer

5310 Mondsee
Rainerstraße 12
Telefon (06232) 22 46

Hochzeitsbilder
Familienfotos
Kinderportraits
Hausaufnahmen

TENNISCENTER



Radauer

4893 ZELL AM MOOS
IRRSEE

Telefon: 06234 - 83 70

- Tennisschule
- Tennishalle □ Freiplätze
- Sauna □ Dampfbad
- Solarium □ Gymnastik

Das müssen Sie gesehen
haben ...



mit einer herrlichen
Aussichtsterrasse.

Danke für Ihre Spende!

Matthias Achleitner, Zell am Moos
 August Aigner, 5400 Hallein
 Erich und Renate Andessner, Zell am Moos
 Elfriede Asmuth
 Theresia Arthofer, Guggenberg 46
 Silvia Aulitzky, Eibenweg 9
 Ing. Franz Beer, 5310 Mondsee
 Lieselotte Benesch, Dorfstrasse 26
 Ortrun Bittersam-Radauer, Oberhofen
 Ing. Manfred und Brigitte Böck, Zell am Moos
 Rudolfine Böck, Kohlstatt 20
 Rosalinde Brandstetter, Oberschwand 1
 Ing. Wolf Brettenthaler, 5020 Salzburg
 Gottfried Brucker, Harpoint
 Johann Brucker, Brandstatt 28
 Dr. Franz Brunner, Seestrasse 7
 Johann und Hildegard Buchner, Kohlstatt 21
 Michael Bungart, Hof 178
 Mag. Rudolf F. Buttmann, 2
 OLGR. Dr. Erich Carli, Mondsee
 Hubert Daxner, 5310 Mondsee
 Dipl. Ing. Ernst und Ingrid Deimel, Lindenweg 3
 Friederike Denk, Lindau 25
 Ing. Eva Dimitz, Hof
 Therese Eckhart, Mondsee
 Theresia Eder, Hof 44
 Prof. Dipl. Ing. Walter Eifler, 1130 Wien
 Dr. Josef Eisendle, 5310 Mondsee
 Johann Eisl, Oberschwand
 Josef Eisl, Breitenau
 Johanna Enzinger, Gh. Seewirt
 Dr. Walter Feuerstein, Univ. Dozent, 1100 Wien
 Franz Frischling, 5310 Mondsee
 Alfred und Maria Froschauer, Zell am Moos
 Franz Führer, Dorfstraße
 Katharina Führer, Hauptstraße
 Anna Gaderer, Zellhofweg 13
 Georg und Rupert Gaderer, 1160 Wien
 Michael Gassner, Hof 82
 Josef Gierbl
 Maria Gierbl, Guggenberg 34
 Angela Gmachl, Elixhausen
 Inge und Anton Golth, Dorfstraße
 Paul Graf, Gassen
 Maria Gramlinger, Zell am Moos
 Josef Gruber, Wolfsegg
 Helmut Grubinger, Traun
 Johann Grubinger, Vormoos
 Johanna Grubinger, Pfarrweg 6
 Matthias J. Grubinger, St. Lorenz
 Michael Grubinger,
 Walter Hagenauer, Zell am Moos
 Dr. Hans Haider, Haslau
 Andreas und Elfriede Harz
 Ing. Friedrich Häuserer, Zell am Moos
 Franziska Hausleitner, Guggenberg 17
 Margarethe Hauswirth, Am See 9
 Dr. Margarethe Heilingsetzer, 1170 Wien
 Dipl. Ing. Edwin Heinreich
 Edith Heinzlmann
 Guido Herzog, Birkenweg 4
 Josef Herzog
 Maria Hinterauer, Zellhofweg
 Franz und Minna Hitsch, 5020 Salzburg
 Ernst Hoflehner, 4223 Bodendorf
 Konrad Hoflehner, 4040 Linz
 Eberhart und Gundi Höllwarth, Mondsee
 Alfred Huber, Dorfstraße
 Manfred Huber, Steuerberater, Guggenbichlerw.
 Ing. Karl Hübner
 Elisabeth Hufnagl, Brandstatt
 Franz Hufnagl, Brandstatt
 Kons. OSR Hufnagl Hans, 4880 St. Georgen

Prof. Dr. Reinhold Humer, 5310 St. Lorenz
 Franz und Fridoline Janzca
 Dr. Johann und Dr. Aloisia Jarusch, Tiefgraben
 Dr. Thomas Jörgner, Mondsee
 Theresia Jungwirt, Harpoint 10
 Peter und Hilde Karl, 4600 Wels
 Siegfried Kehrner, Hauptstrasse 10 A
 Dr. W. Kirchschräger, CH-6047 Kastanienbaum
 Dr. Karl Kölbl, 1170 Wien
 Reg. Rat, Ing. Hellmut Kopetzky, 4600 Wels
 Soumayah Koutek, Zell am Moos
 Sigrid Krischke, 4861 Schörfling
 Franz Krög, Hubertusweg 4
 Dr. Walter Kunze, 5310 Mondsee
 Irmgard Kurzwernhart, 5310 Mondsee
 Laesser - Neuhofer, Haberlweg 1
 Josef Leitner, Guggenberg 92
 Friedrich Lettner, Guggenberg
 Johann Lettner
 Johann Lettner
 Leopold Lettner, Guggenberg 73
 Prof. Hans Leygraf, Hof 47
 SR Karl Libicky, 1190 Wien
 Johann und Michaela Lohninger
 Michael Loindl, St. Lorenz
 Adelheid Luhan, 1180 Wien
 Anna Lutz, Hof
 Petra Maderebner
 Friedrich Maderecker, Häusern 6
 Helga Maderecker, Dorfstrasse 34
 Elisabeth Martin Goodman, Zell am Moos
 Ing. Friedrich Max, Salzburg
 Gottfried Mayr, 4890 Frankenmarkt
 Anton und Maria Mayrhofer, Oberhofen
 SR Franz Mayrhofer, 5310 Mondsee
 Johann Mayrhofer, Laiter
 Monika Mayrhofer, Dorfstraße
 Sabine Mayrhofer
 Johann Meindl, 4481 Asten
 Max Menzinger, München
 Klaus und Johanna Michl, Haslau 6
 Christine Mikschl, 4040 Linz
 Elisabeth Mindlberger, Zell am Moos
 Josef Mindlberger, Zell am Moos
 Dr. Robert Mitter, 4060 Leonding
 Elfriede Mösl, 5201 Seekirchen
 Ing. Gerhard Müller, Guggenberg 148
 Anna Mundl, 4840 Vöcklabruck
 Dkfm. Jutta Mundl, Zell am Moos
 Franz Neuhofer, Haslau 50
 Dr. Margarethe Nyvelt, Unterschwand 13
 Balbine Obauer, Zell am Moos
 OÖ. VBW Schörfling, Sigrid Krischke
 Ornezeder & Partner, Frankenmarkt
 Walter Öttl, 4840 Vöcklabruck
 Maria Pachler, Harpoint 13
 Adrian Padurice, Guggenberg
 Franz Pangerl, Tiefgraben
 Kaufh. Pillinger, Zell/Moos
 Gertrude Pöckl, Kirchenplatz 7
 Josef und Maria Pöckl, Brandstatt
 Maria Pöckl, Dorfstrasse 32
 Wolfgang Pöckl, Färbergasse, 4210
 Franz Pöckl-Achleitner
 Roswitha Pöckl-Achleitner
 Siegfried Pöckl-Achleitner
 Karl und Gabriele Pöllmann
 Dr. Karl Pramhofer, Mondsee
 Koloman Prem, Kohlstatt
 Maria Prem, Greith 2
 Matthias und Friedrike Putz
 Alois Radelsböck, 6410 Telfs
 Mag. Dr. Erich Raffetseder, 4881 Straß

Raiffeisenbank Mondseeland
 Gerhard, Rauschenböck, Brandstatt
 Helmut Christian Reiß, Unterach
 Dr. Wolfgang Riepe, Hubertusweg 8
 Franz und Gabriele Rindberger, Dorfstraße
 Matthäus Röhleitner, Hof 204
 Dr. Helfried Sammern, 5310 Mondsee
 Anna Schafleitner, Gassen
 Johann Schafleitner
 Veronika Scheinast, Brandstatt
 Maria Schernthaler, Harpoint 45
 Alois Schindlauer, Harpoint 20
 Mag. Eugen Schindler, 1070 Wien
 Mag. Friedrich Schindler, 1080 Wien
 Prof. Mag. Eugen Schindler, 1180 Wien
 Mag. Kurt Schmack, Museumsweg 16
 Anna Schmitzberger, 5302 Henndorf
 Dr. E. Schmutzer, 1180 Wien
 Erwin Schörghuber, Harpoint 38
 Helmut und Marianne Schorn
 Josef Schrei, 1238 Wien
 Josef Schwaighofer, St. Lorenz
 Dipl. Ing. Peter Schwanda, 1110 Wien
 Dr. Johannes Semler, Kronberg am Taunus
 Ingeborg Singhuber, Laiter
 Camilla Soucek, 1140 Wien
 Johanna Sperr-Nußbaumer, Mondsee
 Johann Spielberger, Vormoos
 Adolf Spießberger, 5020 Salzburg
 Dr. Roland Sponer, 5310 Mondsee
 Sportanglerbund Vöcklabruck
 Aloisia Stabauer, Lindau 23
 Franz Stabauer, Hauptstraße 1
 Mag. Johann Stabauer, Guggenberg 143
 Mathilde Stabauer, Hauptstraße
 Bgm. Dir. Hermann Staudinger, Weyregg
 Mag. Franz Josef Staudinger, Oberhofen
 Franz und Annemarie Steiner, Fornach
 Mathias Steininger
 Anni Strobl, 5310 Mondsee
 Johann Strobl, Häusern 1
 Elfriede Stüber, 5300 Hallwang
 Dr. Karl Stutz, Oberschwand
 Peter Suntinger, Oberhofen
 Karl Tatzreiter, 5760 Saalfelden
 Kornelia Tatzreiter, Zell am Moos
 Dr. Hansjörg Trenkler, Guggenberg 64
 Ing. Richard Tschinder, Dorfstrasse 13
 Wilfried Tschunt, 4716 Hofkirchen
 Franz Urstöger, Erlenweg 18
 Rudolf Wagenthaler, 4600 Wels
 Prof. Dr. Herwig Wallnöfer, Hof
 Dr. Wilfried Wehrle
 Dipl. Tzt. Thomas Weismann, 5310 Mondsee
 Franz Wendl, Mondsee
 Josef und Anna Wendtner, Guggenberg 125
 Anton Wesenauer
 Johann Wesenauer
 Prof. Dr. Erwin Wick, 5310 Mondsee
 Gustav Widroither, 5310 Mondsee
 Maria Wiesinger, Unterschwand
 Georg Winkler, Tiefgraben 155
 Josef Winkler, 5020 Salzburg
 Johann Winter, Guggenberg
 Dr. Franz und Mag. Ingrid Zeidler, 1180 Wien
 Franz Zoller, 5071 Wals
 Ing. Ilse Zollner, 1130 Wien
 Kons. August Zopf, 5310 Mondsee

Je eine Spende in Höhe von S 300,- und S 100,-
 haben wir ohne Auftraggeber erhalten.
 Leider wiesen die Kontoauszüge von vielen
 Spendern nur den Namen aus und nicht die
 Adresse, sodaß wir in der Zuordnung oft unsi-
 cher waren. Wir bitten dafür um Verständnis.



Arbeiten in alter Zeit

Fotonachlaß Josef Schafleitner

Oben:	Wetzen der Sense	Dachdeckung mit Schindeln
Unten:	Wegebau auf dem Mondseeberg	Leiterwagen mit Kühen
Ganz unten:	Feldarbeit mit Pferden	

